

Rezensionen / recensions / recensioni

Wyss, Corinne (2013). *Unterricht und Reflexion. Eine mehrperspektivische Untersuchung der Unterrichts- und Reflexionskompetenz von Lehrkräften*. Empirische Erziehungswissenschaft, Band 44. Münster: Waxmann. 331 p.

In ihrer Dissertation beschäftigt sich Corinne Wyss mit dem für die pädagogische Professionalität von (angehenden) Lehrpersonen relevanten Thema der Reflexionskompetenz. Wie die Autorin aufzeigt, ist das Konzept der Reflexion theoretisch noch unzureichend fundiert und empirisch vergleichsweise wenig untersucht. Die Publikation setzt hier an, indem sie sich mit der theoretischen Aufarbeitung des Themas und einer multiperspektivischen, empirischen Studie der Qualität von Reflexionskompetenz bei Berufseinsteigenden und erfahrenen Lehrpersonen beschäftigt.

Im theoretischen Teil der Arbeit wird nach einer einleitenden Beschreibung von Ausgangslage, Zielsetzung und Gliederung die Diskussion zu pädagogisch-professionellen Kompetenzen im Lehrberuf dargestellt. Dabei wird der zentrale Stellenwert der Reflexionsfähigkeit für die berufliche Entwicklung von Lehrpersonen herausgestrichen. Es folgen ein Kapitel zur Begriffsbestimmung von Reflexion im Allgemeinen sowie eines zur Reflexion im Lehrberuf im Besonderen, wobei hier eine historische Aufarbeitung seit Dewey vorgenommen wird. Sodann werden Möglichkeiten der Förderung von Reflexion im Lehrberuf dargestellt sowie auf Grenzen und Herausforderungen verwiesen. Das letzte Kapitel des Theorieteils beschäftigt sich mit der Messung von Reflexionskompetenz und gibt einen Überblick zu empirischen Untersuchungen. Die meisten Untersuchungen entstammen dem angloamerikanischen Raum und stellen Interventionen dar.

Das Kernstück der Arbeit bildet eine eigene empirische Untersuchung (innerhalb eines gross angelegten Forschungsprojekts), die der Frage nach der Reflexionsfähigkeit und -bereitschaft von Lehrpersonen in Bezug auf ihren Unterricht gewidmet ist. Dabei wird auch nach Zusammenhängen zwischen der Reflexion der Lehrperson, ihren berufspraktischen Kompetenzen und Variablen der Persönlichkeit gefragt, und es werden Einstellungen zur Unterrichtsreflexion erhoben. Das Sample besteht zum einen aus Berufseinsteigenden (N=21), die eine Ausbildung zur Primarlehrperson abgeschlossen haben. Zum andern werden erfahrene Praxislehrpersonen (N=8) befragt und mit der Gruppe der Berufseinsteiger verglichen. Das methodische Design umfasst Erhebungsinstrumente zur Selbst- und Fremdeinschätzung der Reflexionskompetenz. Hierzu gehören unter anderem Videographien zu Unterrichtslektionen und Befragungen der Schülerinnen und Schüler zu verschiedenen Bereichen dieser Lektionen. Mittels Stimulated Recall Interviews werden Einschätzungen der Lehrper-

sonen selbst über die videographierte Lektion ermittelt. Die Stimulated Recall Interviews enthalten neben einem offenen Teil des Kommentierens auch einen halbstrukturierten Frageteil. Mittels dieser Interviews werden Erkenntnisse über die Reflexionspraxis von Lehrpersonen gewonnen.

Im Ergebnisteil werden in einem ersten Kapitel die Befunde der einzelnen Erhebungen dargestellt. Exemplarisch sei hier auf zwei der sechs Teilerhebungen verwiesen. Beim Selbsteinschätzungsbogen zur Reflexion zeigt sich, dass die Selbstbeurteilungen der erfahrenen Lehrpersonen besser ausfallen als diejenigen der Berufseinsteigenden. Bemerkenswert ist, dass die Berufseinsteigenden ihren Unterricht am Ende des ersten Berufsjahres kritischer einschätzen als zu Beginn. Bei den Stimulated Recall Interviews beziehen sich beide Gruppen in ihren Reflexionen vorrangig auf die «Qualität der Organisation», die «Motivierungsfähigkeit» und die «Klassenführung». Ein grosser Teil der Aussagen zum beobachteten Unterricht bezieht sich jedoch nicht auf Dimensionen der Unterrichtsqualität, sondern auf allgemeine Kommentare, die von der Autorin der Kategorie «andere» zugeteilt werden (S. 162). In einem zweiten Kapitel werden die Ergebnisse trianguliert und die Selbsteinschätzungen mit den Fremdeinschätzungen aus den SchülerInnenfragebögen und dem externen Rating zur videographierten Unterrichtslektion verglichen. Hier zeigen sich etwa erhebliche Unterschiede hinsichtlich der Einschätzung der Unterrichtsgestaltung zwischen den Lehrpersonen selbst und dem externen Rating.

Abschliessend ist auf eine Schwierigkeit der vorliegenden Studie hinzuweisen, die aber von der Autorin selbst erkannt und in der Dissertation reflektiert wurde. Die Stichprobengrösse der vorliegenden Studie ist sehr klein, was eher für eine qualitative Herangehensweise sprechen würde. Die Autorin ist sich der Problematik bewusst und widmet den Möglichkeiten und Grenzen von statistischen Auswertungen kleiner Populationen ein eigenes Kapitel (S. 143f.). Der grosse Verdienst der Studie liegt zweifelsohne in der multiperspektivischen Zugangsweise zum Thema der Reflexion und einem vergleichenden Blick auf Selbst- und Fremdeinschätzungen zweier Gruppen von Lehrpersonen, die sich in ihrer beruflichen Biographie in verschiedenen Phasen befinden. Da Reflexionsfähigkeit bei der beruflichen Entwicklung einen zentralen Stellenwert einnimmt, können die Erkenntnisse der Studie zudem für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen nutzbar gemacht werden.

Esther Kamm, Pädagogische Hochschule Zürich